

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöwerisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

Dienstfertigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:33-1-203173

machtet; Nur sorglos ihnen gas-
ben giebt, Der hat sie wenig
noch geliebt.

5. Zwar, allezeit vermagst du
nicht, So durch die that zu sie-
hen. Doch bist du nur geneigt,
die pflicht Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die kraft dazu,
Und strebst nach ihr: so liebest du.

6. Ermattet dieser trieb in dir:
So sach', ihn zu beleben. Sprich
ist: gott ist die lieb', und mir
hat er sein bild gegeben. Denk
ist: Gott, was ich hab', ist dein.
Sollt' ich, gleich dir, nicht milde
sehn?

Mel. Mein Gott, ich bin ist 2c.

I 26 Seyd barmherzig!
christen höret!
Hört das heilige gebot, Das euch
der erlöser lehret. Seyd barm-
herzig! sendt, wie gott! Gebt,
so wird auch euch gegeben; Se-
gen hier, dort ew'ges leben.

2. So viel menschen; so viel
brüder. Ein gott ist, der alle
schuf. Alle sind wir christi glie-
der. Allgemein ist Gottes ruf.
So den bösen, wie den seinen,
Läßt gott seine sonne scheinen.

3. Gleich dem vater an er-
barmen! Seyd barmherzig! sendt
wie er! Gebt mit milder hand
den armen! Was ihr gebt, em-
pfängt der herr! Helft! und eilt,
auch ungesehen, Euern brüdern
beizustehen.

4. Hülfreich zu bedrängten ei-
ten; Der verlosnen sünde seyn;
Kummer lindern; wunden hei-
len; Wohlthun, trösten, und er-
freuen; Und das thun aus edlem
triebe; Das ist ächte menschen-
liebe.

5. Gott, wir gebens von dem
himmel. Unfre hand verweigre nie
Hülfe da, wo brüder weinen.
Unser mitleid tröste sie, Daß,
wenn wir zu dir uns nahen, Wir
auch hilf und trost empfangen.

Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c

I 27. Dienstfertig soll ich
seyn. Wohl mir!
wenn ichs erkenne, Und nun, was
ich erkannt, Zu thun, vor eifer
brenne; Verflüchtet mich auch
schon Nicht ant und eid dazu,
Ohn ant und eid es doch. Aus
menschenliebe thu.

2. Die welt hat ja ein recht
Auf meine dienst' und kräfte. Ihr
nützen, sey für mich Ein seliges
geschäfte. Nichts ist, was un-
serm gott An menschen mehr ge-
fällt; Und darum schuf er uns
Zu bürgern einer welt.

3. So denkt der menschenfreund.
Dies dich ist sein bestreben. Er
sucht, so lang' er lebt Für andre
wohl zu leben. Er, seines hohen
rufs Zum wohlthun sich bewußt,
Verbreitet überall Zufriedenheit
und lust.

4. Dich, Höchster, ahmt er
nach, Um deinem bild zu glei-
chen. Dem sucht er sich zu nahen;
Kann ers schon nicht erreichen.
Er fördert andre wohl, Und
nützt, so viel er kann, Und sieht
nicht bloß für sich Die welt ge-
schaffen an.

5. Nichts, was er hat, wird er
Für sich allein besitzen, Macht,
reichthum, scharfsinn, freund
Gern auch für andre nützen. Er
trägt die bürde mit, Die seine
brüder drückt; Volk freude, wenn
es ihm, Sie zu erleichtern, glückt.

6. Was ihr bedürfnis heißet,
Reizt jeden seiner triebe, Auch
ohne ruhm und lohn, Zu werken
ächter liebe. Nicht stolz, nicht
eigennutz. Wirkt seine gütekeit.
Er übt sie, und mit lust, Weil
sie sein Gott gebent.

7. Durch christum, laß mich,
Gott, Solch eines sinnes werden.
Denn das war christi sinn; Das
war sein thun auf erden. Was
that